



VOLKSTRAUERTAG

Bericht

Gottesdienst & Gedenken am Ehrenmal



Im Gottesdienst zum Volkstrauertag ging Pastor Teike in seiner Predigt unter anderem auch auf die belastenden Kriegserlebnisse der Menschen und dem heutigen „unter Druck stehen“ in der Gesellschaft ein. Ein Tag, bzw. Stunden der Ruhe und Besinnung könnte hier Abhilfe schaffen, der Sonntag eben. Ortsvorsteher Hartmut Nienstedt und Ortsbrandmeisterin Maren Schneider legten am Ehrenmal Kränze nieder und gedachten den Opfern von Krieg, Terror und Gewalt auf der Welt. Eine Ehrenformation der Feuerwehr begleitete die Veranstaltung und rundete den feierlichen Rahmen ab. Der Ortsvorsteher konnte neben vielen Bürgern auch den stellvertretenden Gemeindebürgermeister Frank Brakebusch sowie die Vertreter der örtlichen Vereine & Verbände begrüßen. Die Rede des Ortsvorstehers stand unter dem Leitspruch „Volkstrauertag, eine Einladung zum Nachdenken darüber, was die unzähligen Kriegstoten und Gewaltopfer uns für die heutige Zeit lehren können“.



Gedenkstunde am Ehrenmal



Mahnwache der Feuerwehr



VOLKSTRAUERTAG



Bericht

Gottesdienst & Gedenken am Ehrenmal

Auszüge aus der Ansprache des Ortsvorstehers

Zitat des Philosophen Karl Jaspers

„Die Vergangenheit beleuchtet das Gegenwärtige“

Ich bin überzeugt, dieser Blick ist wichtig um das Heute verantwortungsvoll und friedlich miteinander zu gestalten.

Aber ihre Schatten sind lang. Die Spuren, die sie hinterlassen haben, prägen noch heute viele Familien, auch hier bei uns in der Gemeinde Bad Grund. In den Erzählungen von Verlust und Todesgefahr, von Flucht und Vertreibung sind die Schrecknisse auch nach so langer Zeit noch präsent. Und auch in den Menschen selbst wirkt das Erlebte nach. Viele aus der Generation der damaligen Kriegskinder haben seelische Narben davon getragen, mit denen sie bewusst oder unbewusst bis heute kämpfen.

Der heutige Volkstrauertag ist ein guter Anlass, um zum Beispiel die Mutter, den Vater, die Groß- oder Urgroßeltern zu fragen: Wie war das damals? Was habt ihr empfunden? Noch gibt es sie, die Zeitzeugen im Familien- und Freundeskreis, die aus erster Hand vom Leid des letzten Weltkrieges erzählen können.

Auch wenn hier bei uns in Deutschland und in weiten Teilen Europas „Gott sei Dank“ seit über 70 Jahren Frieden herrscht: Die Welt im Jahr 2017 ist alles andere als ein friedlicher Ort. Im Gegenteil: Tod und Terror sind mehr denn je bittere Realität. Im Nahen Osten, Afrika und Asien toben schreckliche Kämpfe, werden Menschenrechte mit Füßen getreten, sterben Menschen. Gewalt und Unterdrückung haben weltweit eine beispiellose Wanderbewegung in Gang gesetzt, mehr als 65 Millionen Menschen waren im Jahr 2015 auf der Flucht.

Nun stehen wir wieder vor neuen Herausforderungen. Die aktuelle Flüchtlingskrise hat auch bei uns in der Gemeinde ein Gesicht - oder besser gesagt: viele ganz unterschiedliche Gesichter. Menschen, die vor Krieg und gewaltsamen Übergriffen in ihrer Heimat geflüchtet sind und nun bei uns auf ein Leben in Frieden hoffen.

Es macht mich stolz zu sehen, wie unsere Gemeinde ihren Teil dazu beiträgt, dass Deutschland ein friedliches, weltoffenes Land bleibt.

Ortsvorsteher Hartmut Nienstedt:

„Wir bewahren den Opfern vor allem dann ein ehrendes Gedenken, wenn wir uns die Lehren, die Europa aus den Katastrophen des 20. Jahrhunderts gezogen hat, immer wieder bewusst machen.“



VOLKSTRAUERTAG



Bericht

Gottesdienst & Gedenken am Ehrenmal

Zogen einst fünf wilde Schwäne,
Schwäne leuchtend weiß und schön.
Sing, sing, was geschah?
Keiner ward mehr gesehen. Ja!
Keiner ward mehr gesehen.

Wuchsen einst fünf junge Birken
schön und schlank am Baches Rand.
Sing, sing, was geschah?
Keine in Blüten stand. Ja!

Zogen einst fünf junge Burschen
stolz und kühn zum Kampf hinaus.
Sing, sing, was geschah?
Keiner kehrt nach Haus. Ja!

Wuchsen einst fünf junge Mädchen
schön und schlank am Memelstrand.
Sing, sing, was geschah?
Keins den Brautkranz wand. Ja!

Antikriegslied, ursprünglich aus Litauen

Bei den Schwänen und Birken handelt es sich um Metaphern für "junge Burschen" und "junge Mädchen". Kriegsbegeistert zogen die Burschen "stolz und kühn zum Kampf hinaus". Sie waren zuversichtlich, dass sie bald nach Haus zurückkehren und dann ihre Liebste heiraten würden. Nun aber kehrt keiner von ihnen aus dem Krieg zurück und die jungen Mädchen, die einst "schlank und schön am Memelstrand" (ein Hinweis auf die Entstehung im Litauischen) standen, müssen nun ihren Freunden oder Verlobten nachtrauern. Und keine von ihnen wird je den "Brautkranz" winden.

